

gen des neubearbeiteten „Stammler-Langosch“ erschienen (vgl. DA 33,598), so daß nun der erste von sechs geplanten Bänden vollständig vorliegt. Er läßt erkennen, daß der quantitative Schwerpunkt des Nachschlagewerkes unverändert bei der deutschen Literatur des hohen und späten MA liegt (mit Artikeln über das Annolied, Berthold von Regensburg, Sebastian Brant u. ä.), daß daneben aber auch die mittellateinische Dichtung (Angilbert, Archipoeta, Carmina Burana und Cantabrigiensia) und die historische Quellenkunde des deutschen MA (Arbeo von Freising, Brun von Querfurt, Chronica regia Coloniensis) zu ihrem Recht kommen. Eine besondere Hervorhebung verdient die ausführliche Berücksichtigung der ma. Wirkungsgeschichte antiker Autoren wie Ambrosius, Aristoteles, Augustinus, Boethius und Cicero. R. S.

Glossar zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa, hg. von Jadran Ferluga, Manfred Hellmann, Herbert Ludat, Redaktion Norbert Otto, Dieter Wojtecki, Serie A: Lateinische Namen bis 900, Lieferung 6—8, Wiesbaden 1976—1977, Franz Steiner Verlag, S. 231—429. — Mit den vorliegenden Lieferungen — zu den früheren vgl. DA 32,590f. — ist der erste Band dieses großangelegten Werkes abgeschlossen. Die alphabetische Grundreihe schließt mit dem Stichwort Bela, dann folgen ziemlich umfangreiche Nachträge (mehr als 50 Seiten Text und ein Dutzend Seiten Quellenzitate), deren Erscheinen eher im Schlußband ratsam gewesen wäre, denn auf diese Weise (wenn nämlich Nachträge zu jedem Band beigelegt werden sollten) kann die Benützbarkeit des Werkes erheblich erschwert sein. Wichtige Stichwörter sind hier Avari (bzw. Avaria) und Baioarii (bzw. Baioaria), die reiche Angaben zu einschlägigen Arbeiten enthalten. Die Gestaltung der Einzelstichwörter ist dieselbe wie in den ersten Lieferungen, so daß hier der Hinweis auf die obengenannte Anzeige genügt. Bei genauerem Hinsehen vermißt man, daß — ob aus Sparsamkeitsgründen? — bei den Urkundenzitaten (die ja nicht allzu häufig sind) die Aussteller bzw. Empfänger nicht immer angegeben werden, was ja für die Bewertung einer Stelle von entscheidender Wichtigkeit sein kann. Auch fällt auf, daß die Aneinanderreihung der Belege bei größeren Stichworten nach alphabetischer Ordnung der Quellen und nicht in chronologischer Weise kaum die übersichtlichste Lösung ist, denn eine Entwicklungslinie kann sich dadurch nicht ergeben. Wenn man den Umfang des bisher Erschienenen überblickt, so erscheint die ursprüngliche Schätzung auf ca. fünf Bände als illusorisch. Man wird wohl eher mit dem doppelten Umfang rechnen müssen.

Ivan Hlaváček

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 585. 2. Bibliographien S. 586. 3. Archive, Archivgeschichte S. 586. 4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 586. 5. Quellensammlungen S. 588. 6. Urkunden, Register S. 591. 7. Diplomatik S. 595. 8. Staatsschriften S. 596. 9. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht S. 597. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Rechnungsbücher S. 601. 11. Briefe, Briefsammlungen S. 602. 12. Chronikalische Quellen S. 602. 13. Hagiographie S. 605. 14. Bibel, liturgische Quellen S. 606. 15. Patristik, Theologie, Philosophie S. 608. 16. Naturwissenschaften, Medizin S. 611. 17. Literarische Texte S. 612. 18. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 613. 19. Paläographie, Handschriftenkunde S. 615. 20. Chronologie S. 618. 21. Historische Geographie S. 618. 22. Genealogie S. 618. 23. Siegelkunde, Münzkunde, Inschriften S. 618.

Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, hg. von Walter Heinemeyer, Marburg-Köln 1978, Selbstverlag des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 36 S. — Die dreiteilige Broschüre